

DER BEIRAT STELLT SICH VOR: KIRSTEN HOMMELHOFF

# „Ich möchte dem Thema Transparenz neuen Schub verleihen“

**Kirsten Hommelhoff**, Generalsekretärin des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, ist seit Januar 2022 Mitglied im Beirat von Transparency Deutschland.

INTERVIEW: ADRIAN NENNICH

## Welche Akzente möchten Sie in Ihrer Rolle als Beirätin setzen?

Mir geht es vor allem darum, die Perspektive der Stiftungen als eines bedeutenden Teils der Zivilgesellschaft in die wichtige Tätigkeit von Transparency Deutschland einzubringen. Umgekehrt möchte ich die Impulse, die ich im Rahmen meiner Beiratstätigkeit bekomme, in den Verband tragen und damit dem Thema Transparenz, das uns seit vielen Jahren intensiv beschäftigt, neuen Schub verleihen. Ich sehe es als große Chance, dass im Beirat Vertreter:innen unterschiedlicher Bereiche des Dritten Sektors zusammenkommen. Denn nur der enge Austausch und das Wissen um die jeweils besonderen Herausforderungen, die das Thema in all diesen Bereichen mit sich bringt, bietet die Chance, Korruption im Dritten Sektor effektiv vorzubeugen und einheitliche Standards zu ihrer Bekämpfung zu etablieren.

## Transparenz zählt zu den Grundsätzen guter Stiftungspraxis, die der Bundesverband Deutscher Stiftungen formuliert hat. Wie transparent sollten Stiftungen aus Ihrer Sicht sein?

Wir vertreten ganz klar die in den Grundsätzen formulierte Haltung, dass es für Stiftungen selbstverständlich sein sollte, Transparenz als Ausdruck ihrer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft anzuerkennen. Konkret bedeutet dies, dass eine Stiftung alle relevanten Informationen über sich veröffentlichen sollte. Dazu zählen insbesondere Angaben zum Stiftungszweck, zur Zweckerreichung im jeweils abgelaufenen Jahr, zu den Förderkriterien sowie zu den Mitgliedern ihrer Organe. Im Zuge der Stiftungsrechtsreform, die im Juni 2021 verabschiedet wurde, haben wir uns zudem erfolgreich für ein Stiftungsregister mit Publizitätswirkung eingesetzt. Wichtig war uns dabei aber, dass der Schutz persönlicher und sensibler Daten etwa von Organmitgliedern gewahrt bleibt.

## In Deutschland gibt es rund 23.000 Stiftungen. Derzeit zählen nur 242 Stiftungen zu den Unterzeichnern der Selbstverpflichtung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Wie möch-



## ten Sie weitere Stiftungen für die ITZ gewinnen?

Indem wir in unseren Kommunikationskanälen und Veranstaltungen immer wieder auf die Bedeutung der Selbstverpflichtung, die der Bundesverband 2010 übrigens mitinitiiert hat, hinweisen und für sie werben. Das können wir auch deshalb glaubwürdig tun, weil wir selbst die von der Initiative geforderten Informationen etwa zu Mittelherkunft und -verwendung des Verbandes auf unserer Webseite ver-

öffentlichen und aktuell halten. Damit wollen wir auch unsere Mitglieder anregen, unserem Beispiel zu folgen. Erfreulicherweise beobachten wir, dass zunehmend mehr Stiftungen die Vorgaben der ITZ erfüllen. Daher bin ich optimistisch, dass sich die Zahl der Stiftungen, welche die Initiative unterzeichnen, in absehbarer Zeit erhöhen wird.

## Der Missbrauch der Rechtsform Stiftung für Zwecke der Steuerhinterziehung oder Geldwäsche ist immer wieder Gegenstand öffentlicher Berichterstattung. Wie sehen Sie dieses Problem und was sollte dagegen getan werden?

Mir ist es wichtig, deutlich zu machen, dass die Rechtsform Stiftung nicht anfälliger ist, für Zwecke der Steuerhinterziehung oder Geldwäsche missbraucht zu werden, als andere Organisationsformen. Leider wird dieser Anschein gelegentlich durch eine negativ konnotierte Berichterstattung erweckt. Dem versuchen wir mit Sachinformationen entgegenzuwirken. Zugleich setzt sich der Verband im Rahmen von Selbstverpflichtungen wie etwa den Grundsätzen guter Stiftungspraxis und Gütesiegeln wie dem Qualitätssiegel für gute Treuhandstiftungsverwaltung für mehr Transparenz und Professionalität im Stiftungssektor ein. Das ist nicht nur im Interesse der Allgemeinheit, die ein berechtigtes Interesse daran hat, dass Stiftungen als wichtige zivilgesellschaftliche Player relevante Informationen über sich offenlegen. Es ist auch im Sinne der gemeinnützigen Stiftungen selbst, die damit gängigen Vorurteilen entgegenwirken und die Glaubwürdigkeit des Sektors insgesamt stärken.